

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und, sofern nicht alle Theilnehmer dort Raum finden, voraussichtlich in Weinsberg an der K. Weinbauerschule abgehalten.

Hierbei erhalten die Theilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspector Schüle, in Weinsberg Dekonomierath Mühlhäuser) in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen, — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Theilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens werden die oben genannten Leiter der Kurse auf möglichst billige Unterbringung der Theilnehmer Bedacht nehmen.

Außerdem haben letztere ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Unbemittelten Theilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerber's Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Theilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmsgesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirthschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor und wird

hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder andern Orte des Kurses so weit möglich in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeindebehörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärdern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Betheiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 7. Januar 1882.

Werner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Jan. Im Reichstag wird die Reblaus-Convention verhandelt. Thilenius beantragt die Ablehnung der Petitionen, welche gegen die Convention gerichtet sind, und die Ueberweisung der anderen, welche strengere Maßregeln verlangen, an den Reichskanzler. Die Maßregeln, welche die Convention vorschreibt, seien nicht streng genug; wenigstens müsse der Handel mit Reben im Ausland strenger überwacht werden. Auch Buhl spricht in diesem Sinne. (Zwischenläuft ein Schreiben des Reichskanzlers ein, daß der Abgeordnete Dieß seiner Gast in Schwaben entlassen sei.) Die Reblaus-Debatte wird fortgesetzt.

Berlin, 17. Januar. (Reichstag.) Die Wahlen von Schwarzenberg, Frieß, Malkahn-Gülz, Dohrn, Kleist-Mehow werden für gültig erklärt. Löwe's Wahl (Berlin) wird von der Commission für gültig erklärt; es entsteht aber eine Debatte, in der Winnigerode und Stöcker verschiedene Unregelmäßigkeiten rügen und das conservative Centralcomite gegen die im Bericht enthaltenen Vorwürfe vertheidigen.

Nichter (Hagen) tadelt das Entgegenkommen der Polizei für die Conservativen und vertheidigt das Verhalten des Berliner Magistrats bei den Wahlen.

Staatssecretär Fötticher vertheidigt die Polizei gegen den Vorwurf, als habe sie für die Conservativen Partei genommen. Was sie durch Revision der Wählerlisten für die Conservativen leistete, würde sie für jede andere Partei auch geleistet haben.

Löwe's Wahl wird für gültig erklärt. Löwe selber erhält einen Ordnungsruf, weil er eine Behauptung von Stöcker als unwahr bezeichnete.

Die Wahl Birchow's (Berlin) wird ohne Debatte für gültig erklärt. Die Wahl von Clauswitz (Torgau) beantragt die Commission zu beanstanden. In der Debatte kündigt Hänel an, daß er und seine Freunde beim nächsten Anlaß den Erlaß des Königs vom 4. Januar zur Debatte bringen werden. Das Haus beschließt die Beanstandung von Clauswitz's Wahl.

Deutsches Reich.

X Welzheim, 17. Januar. Der Gewerbe-Verein eröffnete am letzten Samstag seine Abendunterhaltungen im schwarzen Ochsen, wobei der Vorstand Schullehrer Jener einen längeren Vortrag hielt. Er erinnerte an die im letzten Som-

mer stattgehabte Gewerbe-Ausstellung in unserer schwäbischen Residenz, was da unser kleines Ländchen durch seine in allen Theilen gelungene Ausstellung geleistet und dadurch nicht nur im Deutschen Reich, sondern weit über dasselbe hinaus Lob und Anerkennung gefunden. Auch unser Bezirk hat durch zahlreichen Besuch ein reges Interesse an den Fortschritten im gewerblichen und industriellen Gebiete bekundet. Eine Anzahl Bürger erhielt auf Anregung des Vereins von der Kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel Reiseunterstützungen, die dankbar erwähnt wurden. Sodann erstattete Redner noch eingehenden Bericht über die im Herbst v. J. in Stuttgart stattgefundene Versammlung württemb. Gewerbe-Vereine, die derselbe in Vertretung des hiesigen Vereins besuchte. Dem Redner wurde für seinen klaren und gediegenen Vortrag der Dank der sehr zahlreich anwesenden Mitglieder zu Theil. Zum Schluß wurden noch die Neuwahlen vorgenommen, bei denen es zu ziemlich beim Alten blieb.

Stuttgart, 16. Jan. Ein Naturwunder sondergleichen sind die in der Lederhalle im Schiller-Saale befindlichen Zwillinge (*Xiphoides juncti*) Johann und Jakob Locci aus Locano (Provinz Turin). Staunte man früher bei den Siamesen, afrikanischen Nachtigallen und den böhmischen Zwillingen, die zuletzt hier waren, das Zusammenwachsen der beiden Körper an, so muß man hier das geheimnißvolle Wirken der Natur noch mehr bewundern, da die kleinen Brüder Locci sich von den oben Genannten dadurch auszeichnen, daß sie oben zwei, unten aber nur Eine Person werden. Kopf, Arme, Brust, Lungen, Magen sind doppelt, Unterleib, Gedärme und Beine dagegen einfach. Von den 2 Weinen betrachtet jedes der Kleinen das eine für das ihm gehörige. Die Beine sind übrigens noch nicht so stark, daß sie den schweren Doppelkörper zu tragen vermöchten, deshalb sitzen oder liegen die Knaben stets, auf einem Stuhl oder bei ihrem Wärter. Sie sind gegenwärtig 4 Jahre 3 Monate alt, haben reizende Gesichter, lachen, plaudern und lachen viel, führen übrigens ein getrenntes Leben. Während der eine z. B. die ganze Nacht schreien kann, schläft der andere ganz ruhig; der eine hat Hunger, während der andere schläft, der eine fühlt sich mehr zum Vater, der andere zur Mutter hingezogen, welche Beide die Zwillinge begleiten. Die Mutter ist jetzt 23 Jahre alt und hat nach den Zwillingen vor 2 $\frac{1}{2}$ Jahren noch ein Söhnchen geboren, einen kräftigen, gesunden, hübschen Knaben, der mit seinen unglücklichen Brüderchen spielt. Der Besuch der Zwillinge ist nach alldem wirklich als sehr interessant zu empfehlen.

Esslingen, 17. Jan. Die Generalversammlung der Esslinger Maschinenfabrik gab dem Ausschuss die Ermächtigung, das Decker'sche Stabliement in Cannstatt um den Preis von 2 Millionen Mark zu kaufen.

Geislingen, 16. Jan. Heute Abend ereignete sich in der Bahnhofstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Infolge des Pfisses einer Rangiermaschine schaute das Pferd eines die Straße herauffahrenden Chaischens, so daß letzteres umgeworfen wurde. Der Fesselsche, der sich durch einen Sprung zu retten suchte, verletzte sich nicht unbedeutend an der Stirne. Der Kutischer, der unter dem Fahrwerk hervorgezogen werden mußte, erlitt eine schwere Verletzung.

Gschwend, 13. Jan. Der gestrige Viehmarkt war wieder von Verkäufern und Käufern sehr zahlreich besucht. Beigetrieben waren an Ochsen, Stieren, Kühen und Schmalvieh zusammen 591 Stück. Davon wurden bei lebhaftem Handel und steigenden Preisen ca. 80 Prozent verkauft. Händler und Käufer vom Weissacher- und dem Nemsthal und Stuttgart waren massenhaft auf dem Plage.

Grailsheim, 15. Jan. Die bössartigen Krankheiten Halsbläune und Scharlach, welche man schon erloschen glaubte, sind in unserer Stadt wieder in sehr heftiger Weise aufgetreten und haben in der vergangenen Woche abermals viele Opfer unter Kindern sowie auch Erwachsenen gefordert, so daß bei noch weiterem Umsichgreifen die Schulen wieder von Neuem geschlossen werden müssen; der Verlauf der Krankheit geht sehr schnell, Kinder fangen gewöhnlich an mit Erbrechen und sind häufig am zweiten oder dritten Tage schon todt.

Oberndorf, a. N., 14. Jan. Gestern Abend entschlief nach langem schweren Leiden Herr Wilhelm Maujer, der ältere der beiden Brüder Maujer. Die Verdienste des Verstorbenen, welcher in Gemeinschaft mit seinem ihn überlebenden

den Bruder Paul das bei der deutschen Armee im Gebrauch befindliche Gewehr Modell 71 erfunden hat, um die Waffentechnik sind eminenter Natur. Aus kleinem Anfange haben die Brüder Maujer durch unermüdelichen Fleiß und rastlose Thätigkeit ihr Etablissement an hiesigem Plage zu einer der bedeutendsten Gewehrfabriken gemacht. Gegenwärtig arbeitet diese in vollem Umfange an einem großen Auftrage für die serbische Regierung.

Uns Baden, 13. Januar. Das am Ausgange des Münsterthales gelegene Städtchen Staufen, unter dem Welchen gelegen, wird sich an Regierung und Kammer mit der Bitte um Konzessionirung des Baues einer Eisenbahn von Krozingen (an der Staatsbahn) nach Staufen wenden. Die Bahn soll schmalspurig und eine Sekundärbahn werden. Zu den Herstellungskosten wird vom Staat ein einmaliger Zuschuß von 150.000 M verlangt. — Waldürn will auch eine Eisenbahn, als Anschluß an die Linie Heidelberg-Würzburg. Außerdem wird eine Strassenbahn geplant von Kiesel nach Altbreisach, längs der westlichen Seite des Kaiserstuhls. Die betreffenden Gemeinden bitten um einen Zuschuß von 400.000 M. Die Kosten im Ganzen sollen auf 900.000 M zu stehen kommen.

Berlin, 16. Jan. Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird Koeller mit 350, zum ersten Vicepräsidenten Freiherr v. Heereman mit 214 Stimmen gewählt; auf Benda fielen 132 Stimmen.

A u s l a n d.

Seplyk, 16. Jan. Gestern Abend wurde die Hauptspalte der Quelle vom Stadtbad auf einer Seehöhe von 153 Metern eröffnet. Das Wasser ist über 37 Gr. N. warm. Es stieg um 10 Meter. Die Leinwandarbeiten sind beendet.

Paris, 16. Jan. Die Regierung stellte der Kammer ein Gesetz über die Einfuhr von Schweinefleisch zu. Das Decret, welches die Einfuhr verbietet, wird aufgehoben. Pöfelfleisch soll eingeführt werden, wenn es von Ursprungs-Attesten begleitet ist, welche die vollkommene Zubereitung bescheinigen. Die Importeure müssen deshalb das vollständige Einfalzen und Conserviren feststellen lassen. Frisches, nicht gefochtes Fleisch darf gar nicht eingeführt werden.

Paris, 15. Jan. Alle unabhängigen Blätter konstatiren, daß das Revisionsprojekt durchaus unsympathisch von der Regierung aufgenommen wurde. Allein der Gambetta'sche „Voltaire“ will wissen, der Widerstand unter den Parlamentsmitgliedern sei entschieden im Abnehmen.

Rom, 16. Jan. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr verließ der Papst seine Gemächer und begab sich, unter Vortritt des heiligen Collegiums, der hohen Prälaten, und des Episcopats, sowie der Würdenträger des Hofes in den Saal, in dem am Vormittag die Seligsprechung vollzogen worden war. Gegen 800 Personen waren versammelt, u. A. die Herzogin von Madrid mit Gefolge sowie das gesammte diplomatische Corps. Der spanische Botschafter, als Vertreter des Landes, dem der Seligsprechene angehört, nahm den Ehrenplatz ein. Der Papst betete einige Zeit vor dem Altar der Seligen, welcher einen Theil der Reliquien der Heiligen umschließt. Sodann empfing er die Antragsteller der Seligsprechung, welche ihm Dank sagten und Geschenke anboten. Der Papst erwiderte einige Worte. Die Sagaten der spanischen Kirchen in Rom waren illuminirt.

Rom, 15. Jan. Heute Vormittag fand in dem noch geschmückten Saale, in welchem der Papst am 8. Dezember v. J. die Seligsprechung vollzogen hatte, die Verlesung des Decretes betreffend die Seligsprechung Alphons d'Alzozes statt. Die der Congregation der Riten angehörenden Cardinäle und Prälaten, alle in Rom anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe, die Würdenträger des päpstlichen Hofes, diejenigen des Ordens des St. Augustin, welchem Alphons d'Alzozes angehörte, sowie ein zahlreiches Publikum wohnten der Ceremonie bei. Der Papst war dem Herkommen gemäß nicht zugegen.

London, 13. Jan. Im Süden von London scheint der Frühling bereits eingezehrt zu sein. Der Löwenzahn blüht, die wilden Rosen und Fliedersträucher setzen Blätter an und am letzten Tage des alten Jahres konnten Butterblumen, weiße Kesseln und andere Feldblumen in voller Blüthe gesehen

werden, so daß bis jetzt von einem Winter nicht die Rede sein konnte. In den Gehölzen lassen sich Buchfinken, Lerchen und Trosseln hören. Die ältesten Leute können sich nicht eines solchen warmen Januars erinnern.

Newyork, 14. Jan. In Galveston (Texas) fand eine große Feuersbrunst statt. — Der Verlust wird auf 1 Mill. Dollars geschätzt. — Gestern hieß bei New-York am Hudsonfluß ein Eisenbahn-Lokalzug mit einem Zug zusammen, welcher Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von Albany nach Newyork zurückführte. Mehrere Wagen wurden zerstört, 12 Menschen getötet und mehrere Abgeordnete verwundet.

Feuilleton.

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck verboten. Reichs-Gesetz Nr. 19 vom 11. Juni 1870.

(Fortsetzung.)

III.

Am Wiener Karltheater war seit einigen Wochen ein neuer Stern aufgegangen, der die ganze Wiener Bevölkerung zu elektrisieren schien.

Fräulein Frigga Weise, so nannte sich die ebenso tüchtige Sängerin wie talentvolle Schauspielerin, war von der Theaterdirektion für ein mehrmonatliches Gastspiel gewonnen worden und der Theaterraum war an jedem Abend ihres Auftritts bis auf den letzten Platz ausverkauft. Auch heute war dieser Erfolg zu erwarten, denn die Künstlerin trat an diesem Abend in ihrer Lieblingsrolle, als Desdemona in Shakespeare's Othello auf.

Schon in aller Frühe drängte sich das Publikum an die Kasse, um einen Platz zu kaufen und es währte nicht lange, so waren die Billets alle vergriffen.

„Sie kommen zu spät, Herr Doktor!“ rief der an der Billettkasse Bedienstete einem eben daher eilenden jungen Mann entgegen, der, so oft die Künstlerin aufgetreten, noch keinen Abend versäumt hatte, das Theater zu besuchen.

Der „Herr Doktor“ — es war in der That ein junger Arzt — schien über die erhaltene Auskunft sehr mißgestimmt zu sein und sagte in etwas verdrießlichem Tone: „Ich hat Sie doch gestern schon um die Gefälligkeit, mir, falls ich zu spät komme, ein Billet zu reserviren, und ich hoffte nicht, eine Fehlbitte zu thun.“

„Sie verzeihen gütigst,“ entgegnete der Kassier, „ich hatte Ihren Auftrag ganz vergessen, und mich dessen erst wieder erinnert, als der letzte Platz bereits verkauft war.“

„Wenn ich auch diesen Grund gelten lasse,“ sagte der Arzt, „so kann ich mich doch damit nicht bescheiden; Sie müssen Rath schaffen, wie ich dennoch heute Abend Eingang finden kann.“

„Ich müßte noch einen Platz,“ sagte zögernd der Kassier nach einigem Nachsinnen, „aber ich wage nicht, Ihnen diesen in Vorschlag zu bringen, weil ich weiß, daß er Ihnen nicht zusagen würde.“

„Wenn Sie mir nicht den letzten Platz, d. h. den in den oberen Regionen des Saales anweisen, wo ich die Lunge mit schon verbrauchter Luft speisen muß, dann heraus mit der Sprache. Ich acceptire im Voraus.“

„Sie haben befohlen, da muß ich wohl gehorchen,“ lautete die Entgegnung. „Ich meine einen Platz hinter den Coullissen.“

„Angenommen!“ sagte der junge Mann leuchtenden Auges. „Wann soll ich mich einfinden?“

„Etwa 10 Minuten vor Beginn des Stückes, wenn ich bitten darf; ich werde mir dann erlauben, Sie selbst dorthin zu führen.“

„Ich verlasse mich auf Ihr Wort und werde mich zur Zeit einstellen,“ sagte der Arzt, der sich, nicht ohne ein Andenken in klingender Münze zurückgelassen zu haben, wieder entfernte.

Der Kassier blickte dem jungen Mann lächelnd nach. „Das ist auch einer der vielen Verehrer unserer Frigga. Nur schade, daß sie sich alle umsonst bemühen,“ sagte er belustigt.

Der junge Arzt ging nachlässig schlendernd nach einer der Vorstädte Wiens, woselbst er mit seiner Mutter ein kleines Haus, das eher einer Villa ähnelte, bewohnte.

Er mochte etwa 23 Jahre zählen und schien sich, da er erst vor Kurzem promovirt hatte, noch keine Praxis erworben zu haben, vielleicht auch, daß er nach den sehr anstrengenden Studienjahren sich einige freie Zeit der Erholung gönnen wollte, denn auf dem Namensschild vor dem Hause war nichts von einem Arzt zu lesen, wohl aber der Name: v. Sellern.

(Fortsetzung folgt.)

— Mamon. —

Arbeitend sah ein armes Weib zu Hause,
Sie spann früh Morgens schon bis Abends spät,
Tieffinnig murmelte sie manch' Gebet,
Und von dem Fuß getrieben ohne Pause
Sprang rasch das Mädchen um.

Stumm

wie das Grab war alles sonst im Zimmer,
— Es heulte um das Haus der kalte Wind; —
Die schnee'gen Flocken fielen sehr geschwind
Zur Erde nieder bei des Mondes Schimmer.
Stürmisch und kalt die Nacht. — —

„Wacht

über mich, ihr höllischen Dämonen,
„Damit mich auch bei Nacht die Ruhe kieh!“
Sprach höhnisch nun das Weib voll Energie.
„Mit Wenigen wollt ihr den Fleiß belohnen?
„Wie bist Du schlecht o Welt!“

„Gelt

o wie haß' ich Dich mit ganzer Seele,
„O wie verwünsch' ich Dich auf alle Zeit!
„Du schufft allein mein größtes Herzleid!
„D daß man doch die Wahrheit nie verhehle,
„Und nie die Drohung kieh!“

„Die

Träne in dem Aug' des greisen Vaters,
„Die Hell und brennend heiß zum Staube rann,
„Als auf dem Todtenbett der kranke Mann
„Stund und arm hört das Gespräch des Vaters —
„Du hast sie ausgepreßt!“

„Meßt

mir die Thränen, die mein Mann vergossen,
„Als unerbittlich ihn ein roh Gesetz
„Auf einer allgemeinen Menschenheß
„Vom Heimatherd zur Fremde hat gestoßen!
„Die Bornesthränen zählt!“

„Hätt

ihn nicht auf dem böen Bornespfade,
„Den er zu wandeln nun gezwungen ist,
„Gott Mamon mit des Teufels fahner Bist
„Gefesselt auf dem blut'gen Folterrade
„Der Armut und der Noth?“

„Tob!

o erlöst uns aus diesem Leben,
„Erscheine doch, du liebliche Gestalt,
„Und bringe mich mit meinen Lieben bald
„Zum ew'gen Schlaf, nach dem wir lange streben!
„Ach er erhört mich ja!“

„Ha!

wie es näher kommt — das Todgerippe,
„Wie es mir grinsend in die Augen blickt,
„Und mir die letzten Mitleidsblicke schickt!
„Es haucht noch über die erlabte Lippe
Ein Athemzug das Wort:

„Fort

reif' ich nun — ich gehe wahrlich gerne!
„Hört was der Sturmwind mir entgegenheult:
„Auch sie hat nun der Hungertod ereilt!
„Den Vater und die Kinder in der Ferne!!“
Bornig ruft nun der Tod:

„Du Mamon mit Deinem verkehrten Glanz,
„Du hast sie zu Tode gebracht,
„Du hast sie im Leben mit dorstigem Kranz
„Im Tod' erst mit Lorbeer'n bedacht!
„Ich lege mit Ehrfurcht und einigem Reid
„Den lorbeer'nen Kranz ihr auf's Haupt,
„Der von dem verkehrten Glanz nie entweicht.
„Und nicht seiner Würde beraubt!
„Sieh hieher und schau das bleiche Gesicht,
„Auf Lippen den trocknen Hohn!
„Erzittere und rühme Dein Vorgehen nicht,
„Verlasse auf ewig den Thron!
„Verschwinde für immer aus unserer Welt,
„Und kehre zurück in Dein Bett,
„Aus dem Dich die blutigen Hände zu Geld
„Ans Taglicht gebracht um die Welt!
„Du hast als zerfließendes Lava mit Schmerz
„Die Herzen der Menschen verbrannt,
„Und mit Deinen Ketten von goldenem Erz
„Die Menschen zum Sklaven geannt!“

W. B.

Maßnahmenwerth. Seit Kurzem ist in Würzburg ein Gebrauch aufgekommen, auf den man im Interesse der öffentlichen Gesundheit mit Recht hinweisen darf. Bei jeder Geburtsanzeige überreicht der Standesbeamte dem Vater des Neugeborenen ein populär geschriebenes Schriftchen vom Ausschuss des ärztlichen Bezirksvereins, unterschrieben vom königl. Bezirksarzt Professor Dr. Geigel, welches jungen Eheleuten eine Reihe von werthvollen Fingerzeigen für die vernünftige Pflege des Kindes im frühesten Lebensalter bietet. Es soll dadurch der großen Kindersterblichkeit, die wesentlich von der Unerfahrenheit der Eltern herrührt, gesteuert werden und mancher alte Aberglauben, dessen treuer Befolgung die Kleinen zum Opfer fallen, wird jedenfalls im Laufe der Zeit durch obiges Mittel ausgerottet werden. Gewonnen ist schon viel

wenn auch nur ein Theil der Eltern sich die Weisungen der Fachmänner zu Herzen nehmen.

Räthsel.

Mit **a** verspricht es Heldeublut,
Wirft in den Staub die Leichen;
Mit **e** da ist es gar nicht gut,
Nur Bösem zu vergleichen;
Mit **i** da ist es recht und grad',
Und einfach und in Ehren;
Mit **u** wird es den engen Pfad,
Durch Berg und Fe's erschweren.

Auflösung des Räthfels in Nr. 9:
E i s g a n g.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Krieger-Verein  **Welzheim.**

Sonntag den 22. Januar,
Abends halb 8 Uhr,

Haupt-Versammlung im „Waldhorn“
(Oberes Lokal),

wobei insbesondere:

Rassenbericht und Neuwahl des Gesamtausschusses.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Ausschuss.

**Aachener und Münchener Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft.**

In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft ist die bisher von Herrn W. Brecht in Walkersbach geführte Agentur Herrn Lehrer

Fr. Beutel in Weitmars

übertragen worden.

Derselbe übernimmt auch die bisher von Herrn Schultheiss Sigel in Plüderhausen geführten Versicherungen der Gemeinden Alfdorf, Lorch, Pfahlbronn und Waldhausen und wird stets gerne bereit sein, jede Auskunft zu ertheilen, sowie weitere Versicherungen aus dem O.-Amt Welzheim zu vermitteln.

Stuttgart, im Januar 1882.

Die Haupt-Agentur:

A. Mayer, Marktplatz 6.

(H7104).

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß es ihm herzlich leid thue, am 24. Dez. v. J. seine Nachbarn:

**Wilhelm Strohmaier, Steinhauer,
Gottlieb Böhner, Maurer,
Christian Strohmaier, Polizeidiener,**

**Karl Aloh, Lindenwirths-Sohn,
Michael Böfer, Gemeindepfleger,**
sämmtl. von Klaffenbach,

aufs Größlichste beleidigt zu haben, und bittet er dieselben herzlich um Verzeihung.

Klaffenbach, d. 14. Januar 1882.

Friedrich Holzwarth.

z. a. l.
Schultheissenamt.
Müller

500 bis 1000 Mark

können in größeren oder kleineren Rosten gegen doppelte gesetzliche Sicherheit aufgenommen werden. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Pfahlbronn.

Am Montag den 23. Januar 1882 Vormittags 11 Uhr verkaufe ich im Auftrage des Besitzers eine 5barnige nahezu noch neue Scheuer mit Göppelanbau im öffentlichen Aufstreich **auf den Abbruch**

und lade Liebhaber hiezu auf das hiesige Rathszimmer ein.

Den 9. Januar 1882.

Schultheiss **Wößner.**

Schorndorf.

Wegen Umzug habe ich eine große Partie **gute Weiße Rißling** und **rothe Neuweine** zu billigen Preisen, auch in kleineren Quantitäten, abzugeben.



100 Liter zu 35 bis 50 Mk.

Mit der Versicherung realer Bedienung empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen

Küfermeister **Suß.**

Welzheim.

Sonntag den 22. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
Versammlung sämmtl. 42er
von hier und Umgebung im Gasthaus zum Löwen.

Um zahlreichen Besuch bitten
Wchreere 42er.

Nevier Schwend.

**Nadelstammholz-
Verkauf.**

Am Montag den 30. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Schwend aus den Staatswaldungen Hohenol 2, Ebersberg 12, Rothhaarwald 2, Dammerswald 3, Voggenwald 1, Rothebühl 1, Hugenbühl: **3437** Stück Langholz und zwar: 385 Fm. I. Cl., 857 II., 794 III., 608 IV., 84 V. Cl. **683** Stück Sägholz und zwar: 160 Fm. I., 156 II. und 114 III. Classe, ferner 5 Fm. Rothbuchen.

Hall, den 27. Januar 1882.

S. Forstamt.

800 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Einem ordentlichen Jungen
nimmt sogleich in die Lehre
Jos. Klingensmaier,
Bäcker, Gmünd.

Wettelberg.

Farren feil.

Der Unterzeichnete setzt einen 2 1/2 Jahr alten Farren, Rothschäb, dem Verkauf aus. Für Frömmigkeit und guten Ritt wird garantirt.



Gottlieb Böfer.

Geld-Corten.

Frankfurt, den 14. Januar 1882.
20 Francen-Stücke . . . 16 16—19
ditto in 1/2 . . . 16 14—17
Englische Sovereigns . . . 20 31—36
Russische Imperiales . . . 16 66—70
Dufaten . . . 9 55—60
al marco . . . 9 57—62
Dollars in Gold . . . 4 16—20